

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909

7.3.1909 (No. 65)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 7. März

No 65

Expedition: Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Beilage oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 24. Februar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Geheimen Hofrat Dr. Theodor Vöblein in Karlsruhe das Ritterkreuz Höchstihres Ordens Bertold des Ersten zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 18. Februar d. J. gnädigst geruht, den Amtsgerichtssekretär Wilhelm Kagenberger in Pforzheim zum Bureauvorsteher daselbst zu ernennen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 3. März d. J. wurde dem Fachlehrer Dr. Otto Kallenberg in Karlsruhe die etatmäßige Amtsstelle eines Gewerbelehrers an der Gewerbeschule in Karlsruhe übertragen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 4. März d. J. ist der Bezirksassistentarzt Dr. Karl Henneemann in Gengenbach seinem Ansuchen entsprechend von der Bezirksassistentenstelle für den Amtsbezirk Offenburg auf 1. Mai d. J. entlassen und aus dem staatlichen Dienste entlassen worden.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 20. Februar d. J. wurde Betriebsassistent Friedrich Krauthemer in Malsbach nach Konstanz versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 22. Februar d. J. wurde Betriebsassistent Karl Baumgartner in Freiburg nach Gerolzhaim versetzt.

Durch Entschließung Großh. Steuerrichtung vom 4. März d. J. wurde Steuerkommissarassistent Johann Müller in Bühl zum Residenten der Katasterkontrolle ernannt.

Durch Entschließung Großh. Steuerrichtung vom 2. März d. J. wurde Finanzassistent Joseph Keller beim Großh. Finanzamt Laubersbichsheim als Bureaubeamter im Bezirksdienst mit der Amtsbezeichnung Buchhalter etatmäßig angestellt.

Durch Entschließung Großh. Steuerrichtung vom 4. März d. J. wurde Steuerkommissarassistent Karl Morlok, bei dem Großh. Steuerkommissar für den Bezirk Ettlingen, in gleicher Eigenschaft zu jenem für den Bezirk Karlsruhe-Stadt versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Zur Lage am Balkan.

Die serbische Note.
(Telegramme.)

* Belgrad, 6. März. Der von der Petersburger Telegraphenagentur veröffentlichte Inhalt der serbischen Note wird in politischen Kreisen dahin ausgelegt, daß Serbien zwar von Oesterreich-Ungarn die bekannten Kompensationen weder fordert, noch fordert wird, daß es aber die Gewährleistung dieser Kompensationen mit Sicherheit von der Gerechtigkeit Europas erwartet, da nach dem Verzicht der Türkei auf Bosnien und die Herzegowina nur die Signatarmächte des Berliner Vertrages, welche Oesterreich-Ungarn das Mandat zur Okkupation erteilt hätten, über das weitere Schicksal dieser beiden Länder entscheiden könnten. Durch das selbständige Einschreiten habe sich Rußland selbst als Anwalt Serbiens angeboten. Durch die serbische Antwort sei der Schwerpunkt der schwebenden Fragen von Belgrad nach Petersburg verlegt. Gleichzeitig habe die serbische Regierung auch die Verantwortung von dem serbischen Volk und von sich auf Rußland übertragen, das nun die Annexion nicht eher anerkennen könne, als bis die serbischen Forderungen befriedigt seien. Sollte Rußland aber die Annexion anerkennen, ohne daß die serbischen Forderungen Berücksichtigung gefunden haben, würde es Serbien aller Verpflichtungen gegen Rußland und den europäischen Frieden entbinden. Der Erfolg der serbischen Antwort liege demnach darin, daß die serbischen Forderungen nun durch Vermittlung Rußlands den europäischen Großmächten unterbreitet werden sollen, wodurch Serbien von der Sorge befreit würde, es selbst zu tun.

* Belgrad, 6. März. Heute vormittag wurde über ein offizielles Kommuniqué folgendes verlautbart: Im Zusammenhang mit den Verhandlungen, welche von den Signatarmächten in der Richtung geführt wurden, daß Serbien seine Forderung auf Abtretung eines Teiles des bosnisch-herzegowinischen Territoriums an Serbien und Montenegro zurückziehen solle, hat Rußland in der Absicht, daß das Ansehen und die Würde Serbiens in vollem Maße erhalten bleibt, durch einen separaten freundschaftlichen Schritt der serbischen Regierung die Gründe dargelegt, die es bestimmen, der serbischen Regierung in lebhaftester Weise anzuraten, daß sie sich in verständlichem Sinne äußere, wodurch die Veranlassung zu irgendwelchem kollektiven Schritte der Großmächte entfallen würde.

Die serbische Regierung habe darauf beschloffen, innerhalb der Grenzen, die ihr die Rücksicht auf die serbisch-nationalen Interessen gestatte, diesen freundschaftlichen Ratsschlagen, denen sich nachträglich Frankreich, England und Italien jedes für sich aus eigener Veranlassung angeschlossen haben, zu entsprechen, wodurch sie einen neuen Beweis ihrer Friedensliebe und ihres aufrichtigen Wunsches gegeben habe, in voller Harmonie mit den Ansprüchen und Bestrebungen der Mächte zu bleiben. Die serbische Regierung, die nicht einmal daran denken kann, den serbischen Aspirationen in irgend einem Sinne zu entsagen, bekräftigt neuerdings, daß nach ihrer Anschauung die bosnisch-herzegowinische Frage europäischen Charakters ist. Sie versichert kategorisch, treu der Initiative zu folgen, welche die Großmächte im Verlaufe der weiteren Entwicklung dieser Frage ergreifen werde, sowie daß sie jede Veranlassung zu Konflikten während der Dauer dieser schweren Krisis vermeiden wolle. Wie nachträglich verlautet, wurde das Kommuniqué, nachdem im Laufe des Vormittags die Antwort Rußlands auf die Erklärung der serbischen Regierung eingetroffen war, zurückgezogen. Es wird im Laufe des heutigen oder morgigen Tages eine ausführliche Darlegung der russischen Vorstellung und der serbischen Regierung veröffentlicht werden.

* Konstantinopel, 6. März. Ueber die Idee, Serbien durch eine Eisenbahn im Sandtschak zu befriedigen, schreibt der „Lamin“, daß es ungerathen sei, die Türkei in die Angelegenheit der Entschädigung Serbiens hineinzuziehen. Die Türkei habe nichts gewonnen, sondern nur verloren; sie schweige aus Liebe zum Frieden. Die Türkei zu verpflichten, Serbien und Montenegro, sei es auch nur durch die Erlaubnis zum Eisenbahnbau zu entschädigen, wäre eine Ungerechtigkeit und würde die Geduld der Türkei erschöpfen.

* Wien, 6. März. Der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad, Graf Forgasch, wird der serbischen Regierung die Mitteilung machen, daß Oesterreich-Ungarn die bestimmte Hoffnung hege, daß Serbien, welches dem Rate der Mächte folgend, seine Politik in bezug auf Bosnien und die Herzegowina zu ändern entschlossen ist, diese Entschließung zur Kenntnis gebe. Sobald die österreichisch-ungarische Regierung amtlich hiervon verständigt ist, wird sie bereit sein, über Handels- und Verkehrsfragen zwischen der Monarchie und Serbien in Verhandlungen zu treten.

Vom hessischen Landtag.

4 Darmstadt, 5. März.

Die diesmal vier Sitzungen ausfüllende Generaldebatte über den Staatsvoranschlag für 1909 ergab insofern völlige Übereinstimmung zwischen Regierung und Parteien, als die Finanzlage des Landes infolge der Ungewißheit des Schicksals der Reichsfinanzreform und der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse sich in sehr bedenklicher Weise verschlechtert hat. Dies äußerte sich bei der Debatte, da mehr von den Finanzen und weniger von sonstigen Dingen gesprochen wurde. Eine von gründlicher Staatskenntnis zeugende Rede hielt zunächst der Vorsitzende des Finanzausschusses, Abg. Reinhardt, der mit Nachdruck den Standpunkt vertrat, daß die Erhöhung der Matrifularbeiträge, die bevorsteht, durch Steuern vom Besitz genommen werden müsse. Er erkannte die Sparsamkeit an, die beim Aufstellen des Voranschlags gewaltet hat, und gab zu erwägen, ob nicht durch Reformen in der Verwaltung noch mehr gespart werden könne. Der Redner des Zentrums, Abg. Molthan, bezeichnete die vom Zen-

(Mit einer Beilage.)

trum des Reichstags vorgeschlagene Erhöhung der Matrifularbeiträge als sehr bedenklich, wandte sich aber auch gegen jede direkte Reichsteuer. Eine wesentliche Erhöhung der Einnahmen des Landes erwartet er von einer Erhöhung des Schulgeldes der höheren Schulen. Schließlich gab er seinem Wunsche nach endlichem Zustandekommen der Wahlrechtsreform im Sinne der Mehrheitsparteien, also durch Nachgeben an die Erste Kammer, Ausdruck. Ungewöhnlich radikal war die Etatsrede des Sprechers der Nationalliberalen, Dr. Dmann, dessen Radikalismus offenbar die für die Nationalliberalen schädlichen Folgen des Stichwahlpactes mit dem Zentrum abschwächen sollte. Angenehm fiel sein entschiedenes Eintreten für die Reichs-Nachlaststeuer auf. Seine Besprechung einiger Vorfälle in standesherrlichen Häusern, die mit dem Etat an sich nichts zu tun haben, machte einen agitatorischen Eindruck, der noch dadurch verstärkt wurde, daß Staatsminister Gwald ihm die Unstichhaltigkeit seiner juristischen Beweisführungen nachweisen konnte. Ein anderer national-liberaler Abgeordneter, Schönberger, trat mit Nachdruck für eine Reichseinkommen- u. Reichsvermögenssteuer ein, was um so mehr vermerkt zu werden verdient, als Abg. Schönberger dem extremsten Agrarierum angehört. Die Rede des Abg. Ulrich (Soz.) bewegte sich im herkömmlichen Geleise. Die Reichsfinanzreform ist nach ihm nur durch eine starke Erhöhung der Einkommensteuer (bis auf 10 Proz.) und der Vermögenssteuer (bis 3/4 Proz.) zu lösen. Dann forderte er wiederum die Lösung des Eisenbahn-Gemeinschaftsvertrages mit Preußen, prophezeite das Verschwinden der Arbeitslosigkeit mit dem Verschwinden des Kapitalismus und warf der Regierung schließlich wegen der Nichtbestätigung von Sozialdemokraten zu Abgeordneten eine Rechtsbeugung vor. Ein ländlicher Nationalliberaler, Abg. West, führte die ganze Finanznot darauf zurück, daß bei uns zuviel regiert werde und führte dann eine Anzahl nach seiner Ansicht zu luxuriöser Bauten an, um schließlich mit einem Sträußlein landwirtschaftlicher Wünsche zu schließen. Abg. Brauer vom Bund der Landwirte betrachtete den ganzen Etat vom agrarischen Standpunkt aus. Aus der relativen und absoluten Abnahme der landwirtschaftlichen Bevölkerung leitete er die Forderung ab, daß die Landwirtschaft durch die Gesetzgebung noch mehr geschützt werden müsse und namentlich auch keine Vermehrung der städtischen Mandate eintreten dürfe. Für die höheren Schulen verlangte er allen Ernstes eine Erhöhung des Schulgeldes um 100 Proz. Ein anderer Agrarier, Abg. Wolf, trat unter Ablehnung aller anderen vorgeschlagenen Steuern für eine Reichserbschaftsteuer, Bankumsatzsteuer und Inzeratsteuer aus und behauptete, daß man zu viel Beamte habe. Staatsminister Gwald wies in längerer Rede nach, daß der Voranschlag durchweg nach dem Grundsatz der Sparsamkeit aufgestellt sei. Finanzminister Dr. Gnauth gab nochmals eine eingehende Darlegung der finanziellen Lage. Nur durch die Verwendung der früheren Überschüsse sei es möglich geworden, in diesem Jahre ohne Steuererhöhung auszukommen. Die von links und rechts in Übertreibungen behandelte Frage des Verhältnisses zwischen Hessen und Preußen hinsichtlich der Eisenbahnen sei nur aus Billigkeitsrücksichten Preußens zu erwarten, aber die Art der Verhandlungen hierüber sei materiell kein Vorteil für uns, um damit eine höhere Teilungsziffer zu erlangen. Er wies dann nach, daß die Klagen unberechtigt seien. Bezüglich der Reichsfinanzreform führte er aus, daß die hessische Regierung nach wie vor die Besteuerung des Besitzes in der Form der Nachlaststeuer für die beste Steuerform halte. Der Minister des Innern, Braun, vertrat dem Abg. Ulrich gegenüber nachdrücklich den Standpunkt, daß die Regierung an dem Bestätigungsrecht für Bürgermeister und Abgeordnete mit Rücksicht auf deren Beamtencharakter unbedingt festhalte. Ferner stellte er fest, daß der Landtag selbst hervorragend dazu beitrage, daß die Beamten viel zu tun haben. Der letzte Tag der Generaldebatte brachte im allgemeinen nur eine Wiederholung der drei ersten Tage und alle Beteiligten atmeten auf, als die Debatte wegen Erschöpfung der Rednerliste ihr Ende erreichte.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichtes.)

* Berlin, 5. März.

Abg. Straube (fr. Vgg.) beantragt, daß die Fernsprechgebührenordnung einer besonderen Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen werde. Was die Postfreiheit der

Fürsten anlangt, so können wir nur die Fürsten auffordern, auf dies alte Privileg freiwillig zu verzichten und hierin dem Großherzog von Oldenburg zu folgen. Sie werden namentlich zurzeit der Finanznot des Reiches vielen Dank dadurch erwerben. Der Staatssekretär möge dafür sorgen, daß der Briefverkehr auch mittels Schnellposten nach Amerika für 10 Pf. besorgt werde. Ich muß dem Staatssekretär den Vorwurf machen, daß die Reichspostverwaltung immer noch glaubt, daß sie alle Rechte hat und ihre Beamten nur Pflichten haben. Zu wünschen ist, daß den Unterbeamten, die nach schwieriger Prüfung in die gehobenen Unterbeamtenstellen aufgerückt sind, die weitere Möglichkeit gegeben wird, Beamte zu werden. Die Landbriefträger, deren Nebenkommen durch die Errichtung vieler Posthilfsstellen geschmälert worden ist, sollten diese kleinen Beträge nach wie vor zugebilligt erhalten, und den Postkellern sollte die Sonntagsruhe gewährt werden. (Sehr richtig links.) Das Rechenwesen bei Reklamationen wird viel zu umständlich gehandhabt. Wegen einer unrichtig behandelten Postanweisung waren zehn Schriftstücke nötig, um das Versehen zu rügen. Das ist nicht mehr bürokratisch, das ist bürokratisch. (Große Heiterkeit.) Die Gewährung von Unterstützungen wird in vollkommen unzulänglicher Weise gehandhabt. In einem Falle wurde ein Unterstützungsgehalt dem eine Zahnarztrechnung für ein neues Gebiß beigelegt, mit der Begründung, eine derartige Anschaffung gehe über den Stand des Patienten hinaus; hätte er rechtzeitig aufgepaßt, dann wäre die Anschaffung nicht nötig gewesen. (Erneute Heiterkeit.) In viel wurde einem Postbeamten unterstellt, als liberaler Kandidat für die Stadtverordnetenwahl zu kandidieren. Dadurch wurden alle fünf sozialdemokratischen Kandidaten gewählt. (Hört! Hört!) Die Frage, ob die Beamten, an der Stadtverordnetenwahl teilgenommen haben, war ein Eingriff in die staatsbürgerlichen Rechte der Beamten. Erfreulich ist es, daß ein großer Teil der Befragten die Antwort verweigerte. (Sehr richtig!)

Staatssekretär Kraetz: Der Oberpostdirektor in Kiel hat irrtümlich angenommen, für den Kandidaten sei die Genehmigung seitens seiner Behörde notwendig. Die Nachfrage, ob die Beamten sich an der Wahl beteiligt haben, war etwas durchaus harmloses. (Heiterkeit.) Herr Dr. Struve besprach dann die Denkschrift über die dienstliche und finanzielle Wirkung der Umgestaltung der Beamtenverhältnisse. Er machte mir den Vorwurf, willkürlich falsches Material zusammenzutragen. Einen solchen Vorwurf sollte er nicht machen. Herr Dr. Struve beherrscht augenscheinlich die Materie nicht. (Unruhe links.) Er sagte, ich hätte kein Interesse und kein Wohlwollen für meine Beamten. Gegen diese Beschuldigung protestiere ich ganz energisch. (Bravo! rechts.) Das versteht er nicht, und er sollte sich von solchen Sachen fernhalten. (Auf: Unverschämte!) Ich habe es nicht nötig, dem Reichstag falsches Material vorzulegen. Ich kann doch keine neuen Stellen schaffen, nur um Beamte zu befördern! Andererseits wird mir gesagt: Spare, du hast zu viel höhere Beamte. Ist das nun eine Raison? (Heiterkeit und Lachen.) Da wird mir dann gesagt, ich vertraute meine Beamten und sei ungerichtet. Lebt denn Herr Struve ganz außerhalb der Welt? (Lachen links.) Die Verwaltung nimmt nicht gern Beamte mit höherer Schulbildung an, um nicht später Forderungen auf bessere Stellen erwarten zu müssen. Jedenfalls sollten die Herren recht vorsichtig in solchen Sachen sein und die Dinge so vortragen, wie sie sich zugetragen haben.

Abg. Werner (Reformp.): In bezug auf die Telephongebührenordnung muß der Grundsatz von Leistung und Gegenleistung zur Durchführung kommen. Den Grundzügen des Tarifes stimmen wir zu, über Einzelheiten ist zu verhandeln. Die fieberhafte Erregung in der Beamtenenschaft über die immer noch ausgeübene Gehaltsreform wird leider so bald noch nicht zu beseitigen sein, denn sie ist abhängig von der Verabschiedung der Reichsfinanzreform. Die Einrichtung der Vizepräsidenten wäre eine schwere Schädigung für die sonstigen Anwärter auf höhere Stellen. Das Verfestigungssystem ist mit dem Sparmaßstabsprinzip nicht zu vereinbaren.

Abg. Duffner (Zentr.): Im Postzeitungs- und Nachnahmeverkehr sollte ein mehr geschäftsmäßiger Betrieb eintreten. Die Postverwaltung muß darauf sehen, daß sie angemessen vorgebildete und bezahlte Kräfte hat. Für den Scheckverkehr scheinen nicht genügend Beamte vorhanden zu sein. Eine derartige Sparmaßnahme kann leicht zum Schaden für alle Betriebe ausschlagen. Die Kommission wird dafür zu sorgen haben, daß dem platten Lande angemessene Telephongebühren verschafft werden, ohne Härten für die Großstädte erheben zu lassen.

Abg. Graf Westarp (Lans.): Trotz der Vorteile, die der Fernsprechart für das platte Land hat, ist derselbe für die kleinen Telephonnetze doch noch nicht den Bedürfnissen entsprechend.

Abg. Stresemann (natl.): Der Schalterverkehr könnte durch Aufstellung von Automaten wesentlich erleichtert werden. Mit dem Grundsatz der Gesprächszählung für die neue Fernsprechanordnung sind wir nicht einverstanden. Wir halten dieses Prinzip für zu weitgehend.

Darauf tritt Vertagung ein. Persönlich bemerkt **Abg. Struve** (fr. Volksp.): Der Staatssekretär hat den Vorwurf gegen mich erhoben, ich spreche gegen meine Überzeugung. Hiergegen muß ich Protest einlegen. (Bravo!) Es ist nicht der Würde des Hauses entsprechend, von einem Abgeordneten so etwas zu behaupten. Ich habe den Staatssekretär persönlich gebeten, um den Wortlaut seiner Äußerung festzustellen, mir die Möglichkeit zu geben, sein Stenogramm einzusehen. Dies hat der Staatssekretär aber abgeschlagen. (Große Unruhe. Lebhaftes Hört! Hört!) Damit hat er gegen die Gesprächigkeit dieses Hauses und gegen die Anstandsspflicht verstoßen. Ich konstatiere dies und überlasse das Urteil über diese Handlungsweise dem Hause. (Lebhaftes Bravo!)

Staatssekretär Kraetz: Ich bin mir nicht bewußt, gesagt zu haben, der Abgeordnete Struve spreche gegen seine Überzeugung. Das Stenogramm konnte ich nicht zur Verfügung stellen, weil es mir nicht vorlag. (Lachen links.)

Darauf wird nochmals Vertagung beschloffen. Nächste Sitzung morgen 2 Uhr: Fortsetzung. Schluß 7 Uhr.

Berlin, 6. März. In der Budgetkommission des Reichstages wurde gestern von freisinniger Seite angeregt, zum gesamten Militärat ein Kaufsalquantum von 1 000 000 M. zu streichen und dem Kriegsminister zu sagen, er möge sich die Sache anders einteilen und zusehen, wie er auskomme. Der Kriegsminister erwiderte, dann könne man an eine Erhöhung der Mannschaftslöhne nicht denken. Es müßte ferner eine erhebliche Verminderung der Präsenz oder umfangreiche Beurlaubungen Platz greifen. Ein Zentrumsantrag, den Posten eines Kommandeurs von Magdeburg nach Weidburg der dortigen Aufklärungsarbeiten fortfallen zu lassen, wurde mit Zustimmung des Kriegsministers angenommen, ein freisinniger Antrag, auch die Kommandanten von Glogau und Spandau zu streichen, abgelehnt, eine Resolution der Korreferenten, zu erwägen, in wie weit die Stellen der Platzmajore mit inaktiven Offizieren besetzt werden können, angenommen. Ein freisinniger Antrag, von zwölf persönlichen Adjutanten des Kaisers zwei zu streichen, wurde zurückgezogen. Eine Resolution, der Reichskanzler möge mit den deutschen Fürsten behufs Verminderung der persönlichen Adjutanten in Verbindung treten, wurde abgelehnt.

eine Zentrumsresolution angenommen, der Reichskanzler möge erwägen, in wie weit die Beamtenstellen beim Generalstab mit inaktiven Offizieren besetzt werden könnten. Von freisinniger und Zentrumsseite wird dringend gewünscht, daß im Etat eine neue Rubrik eingeführt wird, worin die tatsächlichen Ausgaben des letzten Rechnungsjahres allgemain angegeben sind. Das Reichschahamt sagte dies zu. Hierauf wurde eine freisinnige Resolution, durch die der Reichskanzler ersucht werden soll, zu prüfen, ob die dritten Leutnants in der Kompanie durch Feldwebelleutnants ersetzt werden könnten, und dem Reichstag über diese Frage eine Denkschrift vorzulegen, angenommen und die Sitzung dann auf Samstag vertagt.

Berlin, 6. März. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat die Wahl des Abgeordneten Hausmann (natl.), Hannover-Hamel, für ungültig erklärt.

Aus Rußland.

(Telegammle.)

St. Petersburg, 6. März. In der Reichsduma hielt gestern während der Finanzdebatte, in der der Finanzminister auch die Einführung einer Einkommensteuer in Betracht zog, der Vizepräsident Baron Mchedorff (Oktobrist) eine Rede, in der er eine Äußerung des französischen Ministers Richon anschießend ausführt: Die erste Vorbedingung des russischen Staatskredits sei die Innerlichkeit der russischen Grundgesetze. Unter stürmischen Zurufen der äußersten Rechten behauptete der Redner, ein großer Teil der neuen Gesetze führe nur ein Scheinleben, da die Behörden unfähig seien, sich ihnen unterzuordnen. Als Abgeordneter und treuer Untertan sei es seine Pflicht, darauf hinzuweisen, daß der Rechtsinn, der den Staat aufrechterhalte, dadurch untergraben und so durch ständige Mißachtung des Gesetzes der Boden für einen idealen Anarchismus, wie ihn Tolstoi lehre, vorbereitet werde. Als Beispiel führte der Redner die russische Politik gegenüber Finnland an, die er für unvereinbar mit dem Grundsatz der Rechtlichkeit und Gerechtigkeit erklärte.

St. Petersburg, 6. März. Ein an den Ministerpräsidenten gerichteter Reskript besagt: Der Kaiser befiehlt, eingedenk der russischen Krieger, die heldenmütig für die Ehre des Vaterlandes auf den Feldern der Mandchurei gefallen sind, die Gründung eines besonderen Komitees zwecks Gründung einer russischen Spendensammlung, um durch die Erbauung einer Kathedrale das Andenken dieser Krieger zu ehren. Dieses Komitee wird sich unter dem Protektorate der Kaiserin befinden. Den Vorsitz des neuen Komitees wird die Schwester des Kaisers, die Großfürstin Olga, übernehmen.

Zarskoje-Selo, 5. März. Seine Majestät der Kaiser empfing gestern den türkischen Minister des Äußern Rifaat Pascha.

Gatshina, 5. März. Ihre Majestät die Kaiserinwitwe ist heute abend nach England abgereist.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 6. März.

Gestern abend wohnte Seine königliche Hoheit der Großherzog der zweiten musikalischen Soire bei Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen und Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Max an.

Heute vormittag nahm Seine königliche Hoheit den Vortrag des Legationsrats Dr. Seyb entgegen und erteilte von 1/10 Uhr an den nachgenannten Personen Audienz: dem Kommerzienrat Klumpp, dem Professor an der Technischen Hochschule Strabbes, dem Landesgeologen Bergrat Dr. Thüraß, dem Rechtsanwält Dr. Sipsle, dem Vermessungsinspektor Birgin, dem Fabrikdirektor Wagener und dem Kaufmann Hammer in Karlsruhe; den Amtsvorständen Oberamtmännern Dr. Kiefer in Emmendingen und Wolf in Fullendorf, dem Geheimen Kommerzienrat Dr. Clemm in Mannheim, dem Professor Clement in Tauberbischofsheim, dem Pfarrer Winterhalder in Rot, dem Vaurat und Professor Schlüter in Karlsruhe, den Oberförstern Feist in Zettlingen und Jäger in Donaueschingen, dem Notar Bauer in Rickenbach, dem Bürgermeister Dr. Weiß in Eberbach, dem Bahnbauinspektor Michaelis in Singen, dem Fabrikanten und Gemeinderat Ketterer in Zirkwangen, dem Fabrikanten Schäfer in Forzheim, dem II. Vorsitzenden des Oberen Markgräflichen Militärvereinsgauerbundes Th. Umbach in Gallingen, den Fabrikanten Dr. Nisler in Freiburg und Kaufmann in Lahr, sowie dem Professor Dr. Haberer in Griesbach. Später meldete sich der Major Dürr beim Stabe des Garde-Jägerregiments bisher Hauptmann und Kompagniechef im Großherzoglich-Weidenburgischen Jägerbataillon Nr. 14. Nachmittags folgten die Vorträge der Geheimräte Dr. Freiherr von Babo und Dr. Nicolai.

(Gardi-Gastspiel im Hoftheater am 18. und 20. März.) Von der Generaldirektion des Großh. Hoftheaters wird uns geschrieben: Alexander Gardi, welcher seit Mitte der siebziger Jahre für den populärsten Komiker in Wien gilt, wurde in Graz als Sohn eines Schlossers geboren, in dessen Werkstatt er das Handwerk seines Vaters erlernte und tatsächlich auch einige Jahre ausübte. Seine Vorliebe zum Theater erwachte schon frühzeitig in ihm, sein Vater erlaubte aber unter keiner Bedingung, daß er sich diesem Berufe zuwenden. Nach dem Tode seines Vaters ließ er sich jedoch durch nichts mehr abhalten, zum Theater zu gehen. Auch das Widerstreben seiner Mutter und ihr Vorurteil gegen die Schauspielerei zu besiegen, bedurfte es, trotz günstiger Erfolge, lange Zeit, Gardi, welcher niemals dramatischen oder gefanglichen Unterricht erhalten hatte, spielte zu Anfang seiner Bühnenlaufbahn in Kremß, Karlsbad, Mohl und Salzburg mit Erfolg, ohne aber gleich aufzulaufen. Erst durch Coupletvorträge in privaten Gesellschaften und Vereinen, an Festabenden in Künstlerkreisen usw. übertrafste seine einheimische Stimme, die geschickte Pointierung, die natürliche vis comica aufs Angenehmste; seit dieser Zeit sang Gardi auch am Strampfertheater in Wien, an welches er nach einem erfolgreichen Gastspiel als „Diener Lorenz“ in der Posse „Zwei Gläser“ engagiert wurde, auf der Bühne unter steigendem Beifall Couplets, in deren Vortrag er gar bald von niemandem erreicht wurde. Während der dreijährigen Tätigkeit an dieser Bühne wirkte er nicht bloß als Komiker, sondern auch als Tenorist und Soubrette und trug

bald in der Gunst des Wiener Publikums von Stufe zu Stufe empor. Die Operettenfiguren, die er dann am Theater an der Wien schuf, machten seinen Namen zu einem der beliebtesten und bejubeltesten Wiens. Die härtesten Wirkungen erzielten aber Girardis Darstellungen im Volksstück, wie „Kerchwendel“, „Wertes Gehe“, „Johannesstrib“, „Mein Leopold“ usw., die auch den ernstesten und strengsten Anforderungen entsprachen. Die innigen Gemütsdion und die unbedingte Naturtreue seines „Valentin“ stellten ihn in die Reihe der ersten österreichischen Volksschauspieler.

(Mitteilungen aus der Stadtratsitzung vom 4. März.) Der Voranschlag über die Einnahmen und Ausgaben der Stadt für das Jahr 1900 wird dem Bürgerausschuß mit Antrag auf Genehmigung vorgelegt. Hiernach betragen, wie gestern bereits gemeldet, die laufenden Einnahmen ohne die Umlagen 5 726 000 Mark, die Ausgaben 9 170 000 M., der ungedeckte Aufwand beläuft sich somit auf 3 445 000 M. Zur Deckung dieser Summe ist eine Umlage, wie im Vorjahre, von 32 Pf. von 100 M. Vermögens- und Betriebsvermögen, von 10 Pf. für 100 M. Kapitalvermögen und von 192 Pf. von 100 M. Einkommensteuereinnahmen zu erheben. — Die Weststadtgemeinschaft Karlsruhe und die Radfahrergesellschaft Karlsruhe suchen um die Herstellung einer Radfahrerbahn auf dem nördlichen Fußwege der Kaiserallee nach. Der Stadtrat verweigert dem Gesuche aber derzeit nicht zu entsprechen. Die Hauptfahrbahn werde übrigens anfangs April neu beschottert und späterhin geteert werden, so daß dann eine wesentliche Besserung eintrete.

(Von der Landwirtschaftskammer.) Zur Förderung der Forstwirtschaft übernimmt die Kammer auf Beschluß ihres Ausschusses für Forstwirtschaft die Aufstellung von Waldanrichtungen und Verteilungen; ferner übernimmt sie auf Antrag die Vermittlung des Bezugs von Forstpflanzen. Anträge sind an die Landwirtschaftskammer zu richten, die auch über die näheren Bedingungen Auskunft gibt.

(Verein zur Belohnung treuer Dienstboten.) Man schreibt uns: Vielfach wird die Erfahrung gemacht, daß das Vorsehen dieses Vereins, der unter dem Protektorate Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise steht, noch viel zu wenig bekannt ist. Gerade in einer Zeit, in der das längere Aushalten von Dienstboten in einer Stelle immer seltener wird, ist es für Herrschaften von Wert, daß den letzteren für treue Pflichterfüllung und Anhänglichkeit auch ein äußeres Zeichen der Anerkennung zuteil wird. Der Verein verleiht schriftliche Belohnungen, verleiht und vergoldete, schön geprägte Medaillen mit dem Namen des Dienstboten teilweise in Verbindung mit einem Andachtsbuch und einer Geldgabe, welche alljährlich anlässlich einer entsprechenden Feier im großen Kathausaal verteilt werden. Vorstand des Vereins ist zurzeit Herr Hofrat Spedt.

(Volkshochschule.) Da sich der Besuch der Volkshochschule II (im Schulhaus der Schützenstraße) in den Monaten Januar und Februar d. J. gegenüber dem Vorjahre gehoben hat, hat der Stadtrat beschloffen, die Volkshochschule bis auf weiteres beizubehalten.

(Arbeiterbildungsverein.) Am Montag den 8. März, abends 8 1/2 Uhr, veranstaltet im Hause des Vereins, Wilhelmstraße 14, Herr Dr. W. Paulke, Professor an der Technischen Hochschule, einen Vortrag mit Lichtbildern über „Erdbeben“. Das aktuelle Thema darf auf besonders Interesse rechnen.

(Institut Friedländer.) Man schreibt uns: Freitag vormittag versammelte ein erhabendes Fest Freunde, Lehrkollegen und Schülerinnen des Instituts Friedländer. Die Vorsitzende, Frau Adolph Friedländer, feierte ihren 70. Geburtstag. Aus all den Ehrungen, die ihr in reichem Maße zuteil wurden, sei vor allem des prachtvollen Blumenfestes gedacht, mit dem Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise die Jubilarin hoch erfreute. Herr Geh. Hofrat Köhler, einer der ersten Lehrer an dem vor bald 50 Jahren gegründeten Institut, sprach warme Worte der Freundschaft u. d. Ermunterung. Verschiedene Ansprachen und Gesänge begleiteten die Gaben der Kinder und Lehrer. Die Schülerinnen hatten für die Armen allerhand Nützliches verfertigt und aus ihren Sparbüchern Beiträge zu Gunsten eines Kinderkrankenbettechens im Diakonissenhaus gesendet.

(Die Einnahmen aus dem II. Festhallenfestenball) betragen 5996 M., die Ausgaben 3366 M., der Reinerlös 2630 M., welcher der Stadtgartenläse in Einnahme gewiesen wird.

(Karlsruher Varietés.) Im Kolosseum zeichnen sich im Programm der ersten Märzhälfte die Hamb. und Kopfsquibristen Zahn und Sohn u. a. an der freistehenden Leiter durch die sichere und elegante Ausführung der schwierigen Produktionen besonders aus, Charles Clair ist ein sehr gewandter Drahtkabelvolantier und die Elite-Reifenkünstler Retros, zwei Damen und ein Herr, bieten durch ihr gräßliches geschicktes Reifenpiel ein hübsches, gefälliges Bild. Zwei längere Nummern, Lichtbilder, die erste mit farbenreichem Serpentintanz, werden einem dagegen doch etwas zu viel, zumal die Bilder bei aller prunkhaften Ausstattung nicht weniger als künstlerisch wirken. Das Valzer-Duo und The Petras vertreten eine recht wirksame, derbe Komik. Hans Girardet ist ein unterhaltender sächsigter Sumorist. Den Schluß machen spannende kinematographische Bilder. — Das Apollotheater erfreut sich zurzeit bei vortrefflichen Darbietungen wieder zahlreichen Besuchs. The great Violon liefert ganz erstaunliche athletische Leistungen, die great fix Danimar Schiller sind eine ausgezeichnete Akrobatentruppe, die viele originelle und neue Tricks vorführen. Der Universalartist Georg Thierch produziert sich als leistungsfähiger Akrobat, Schellmaler, Kunstschütze, Spatenpringer u. dergl. m. Ludwig Mayo ist auch ein vielseitiger Artist, der als musikalischer Clown und als Zauberer das Publikum aufs beste unterhält. Soeurs Delmonte und die Soubrette Ruth Ruth sorgen für den gefanglichen Teil, Georg Wille bringt mit ausdrucksvollem Wienenspiel erste und weitere Vorträge. Der Drahtseilakt Aelida und der vorzügliche Jongleur Cartella ergänzen das reichhaltige Programm.

(Aus der Sitzung der Strafkammer III vom 2. März.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Eiler. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Rudmann. Wegen Verletzung der Wehrpflicht wurde der Kaufmann Johann Georg Böh als Oberpflichtiger zu 200 M. Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte ist ohne befähigende Erlaubnis seinerzeit nach Amerika ausgewandert. — Zwei Gastgeschwindelern mit gefälschten Zeugnissen verübte Anfangs Dezember die Dienstmademoiselle Alois Michaelis aus Dossenheim in Pforzheim. Das Gericht bestrafte die Angefallene wegen Betrugs im Rückfall und Urkundenfälschung mit 6 Monaten Gefängnis. — In einem der Geschäftsräume des Fabrikanten Karl Robert Ungerer in Pforzheim, der die Herstellung von Neusilberwaaren betreibt, ereignete sich eine schwere Benzinexplosion, bei der zwei Arbeiterinnen, die Kollisten Luß und Red sehr erhebliche Brandwunden erlitten. Die Red starb bald darnach an den erhaltenen Verletzungen, während die Luß längere Zeit erwerbsunfähig war. Dieser schwere Unfall wurde dadurch herbeigeführt, daß die Red in einem Raum neben der großen Werkstatt der Fabrik des Ungerer eine Gasflamme angündete und das hierzu benützte Streichholz in eine in der Nähe stehende, halb mit Benzin gefüllte Schüssel warf, was eine Explosion derselben zur Folge hatte. Der ganze Raum war sofort in Flammen ge-

hüllt. Die gerichtliche Untersuchung zur Aufklärung dieses Unglücksfalles führte zur Erhebung einer Anklage gegen den 36 Jahre alten Mechaniker Wilhelm Komme aus Eitlingen und den 51 Jahre alten Fabrikanten Karl Robert Ungerer aus Pforzheim wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung. Komme hatte auf Veranlassung seines Arbeitgebers, des Fabrikanten Ungerer, am 25. Januar v. J. die halb mit Benzin gefüllte Schüssel in den fraglichen Raum verbracht. Beiden wurde zur Last gelegt, daß sie dort die Benzinschüssel unterwahrt und offen stehen ließen. Durch die heutige Beweisaufnahme erachtete der Gerichtshof ein strafbares Verschulden der Angeklagten nicht für erwiesen und erkannte deshalb auf Freisprechung.

(Aus dem Polizeibericht.) Gestern Abend kurz nach 10 Uhr ist in einem Neubau Ede Ross- und Vorholzstraße durch ein Brand entstanden, daß sich an dem zum Trocknen des Neubaus aufgestellten Kesseln die Anfeuertüre öffnete und die herausgefallenen glühenden Kohlen die Türverkleidung in Brand setzten. Das Feuer wurde durch die herbeigerufene Feuerwache alsbald gelöscht, so daß nur ein geringer Gebäudeschaden entstanden ist. — Gestern Abend 7 Uhr ist an der Kreuzung der Karl- und GutsMuthstraße ein Bierfuhrwerk mit einem in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen zusammengefahren, wobei letzterer, wie auch das Bierfuhrwerk erheblich beschädigt wurden. Die Schuld soll den Bierfuhrwerk treffer, der trotz abgegebener Warnungszeichen noch versucht hat, vor dem Straßenbahnwagen das Gleis zu passieren. — Gestern vormittag 8 1/2 Uhr stieß an der Kreuzung der Krieg- und Karlsriedstraße ein Automobil mit einem von Grünwinkel kommenden Straßenbahnwagen zusammen, wobei das Automobil am Vorderende beschädigt wurde. Verletzt wurde niemand. — Vom 2. auf 3. d. M. ist ein Unbekannter aus einer Wäscherei in der Sophienstraße ein Fahrrad, im Werte von 70 M. — In der Nacht zum 4. d. M. verletzten ein 34 Jahre alter Händler im Stadteck Mühlburg nach vorausgegangenem Wortwechsel mit einem Tischmesser einem Kesselschmied zwei Stiche in den linken Handrücken und einen in den Hals, wodurch dieser schwer, wenn auch nicht lebensgefährlich verletzt wurde. — Am 1. d. M. geriet ein 13 Jahre alter Schüler Ede Hirsch- und Kaiserstraße mit einem etwa gleichalterigen, unbekanntem Knaben in Streit, den er zu Boden warf, wobei er von dem Unbekannten mit einem Messer einen Stich oberhalb dem rechten Auge erhielt. — Eine 18 Jahre alte Verkäuferin wurde verdächtigt, daß sie ihren Arbeitgeber bestiehlt. Bei der Durchsuchung wurden dann auch gestohlene Gegenstände im Gesamtwerte von 50 M. vorgefunden. — Der stellenlose, etwa 25 Jahre alte Kaufmann Richard Hohn aus Gera, anietete sich hier zunächst in einem Gasthause und nachher bei einer Familie in der Werderstraße unter Vorwand der Besichtigung eines und verschwand jeweils, ohne zuvor seine Schuld zu begleichen. — Wegen Geflügeldiebstahls wurde ein 24 Jahre alter Tagelöhner aus Wöfingen, ein 30 Jahre alter verheirateter Tagelöhner aus Gernsbach und ein 25 Jahre alter Möbeltransporteur von hier vorläufig festgenommen. Bevor die Festnahme des Möbeltransporteurs, der sich mehrfach eingeschlossen hatte, erfolgen konnte, mußten einige Türen aufgeprengt werden.

Mannheim, 5. Febr. Die Stadt Mannheim hat in entgegenkommender Weise den Anbau der Kunsthalle nochmals für ein Jahr für das Tuberkulosemuseum zur Verfügung gestellt. Die Wiedereröffnung des Museums ist für kommenden Sonntag in Aussicht genommen. Das Museum wird dann vorerst nur Sonntags, vormittags von 10—11 Uhr, geöffnet sein. Von April ab werden dann voraussichtlich wieder Mittwochs und Samstags nachmittags regelmäßige Führungen stattfinden; aber auch jetzt ist Vorjorge getroffen, daß Sonntagsvormittags die notwendigen Erklärungen abgegeben werden. Im vergangenen Jahr wurde das Museum von 10 491 Personen besucht; es ist leicht zu ersehen, welche Fülle von Belehrungen von all diesen Besuchern mit in die Familien getragen wurde, und es ist dringend zu wünschen, daß auch in diesem Jahre der Besuch ein ebenso starker sein möge.

Kleine Nachrichten aus Baden. Das Spielen der Kinder mit Streichhölzern verursachte in Mannheim wieder einen tödlichen Unglücksfall. Das 3 Jahre alte Kind des Sedenheimerstraße 23 wohnenden Tagelöhners Martin Silberer erstickte während der Abwesenheit der Eltern die Streichholzschachtel und bald fanden die Kleider des Kindes in Flammen. Auf sein Jammergeschrei eilten Leute herbei und löschten die Flammen, aber das Kind hatte bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß er bald nach seiner Verbringung in das Allgemeine Krankenhaus verstarb. — In diesem Jahre werden in Durlach 30 Pf. Umlage erhoben. — Der 41 Jahre alte verheiratete Arbeiter Fidor Buhl von Sigenhausen, der in der Rainischen Lehmgrube beschäftigt war, wurde von nachströmenden Lehmmassen verschüttet. Der Verunglückte konnte nur als Leiche geborgen werden. — Im Hardheimer Sittlichkeitsprozeß wurde gestern spät abends in Mosbach das Urteil gefällt. Ratsschreiber Bundschuh, der Hauptangeklagte, wurde zu 1 Jahr 2 Monate Gefängnis, unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Gegen den Mechaniker Salomon, der dem Bundschuh erhebliche Geldbeträge erprekte, wurde auf 2 Jahre 3 Monate Gefängnis (abzüglich 1 Monat und 2 Wochen) und 5 Jahre Ehrverlust erkannt. Im übrigen sprach das Gericht folgende Strafen aus: Tausch 4 Monate Gefängnis (2 Monate Untersuchungshaft werden angerechnet); Schamm (auch wegen Erpressung angeklagt) 10 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust, Penöter 2 Monate Gefängnis, Penn 2 Monate 2 Wochen Gefängnis, Kaiser 1 Woche Gefängnis, Ballweg und Stod je 10 Tage Gefängnis, Herold 3 Wochen Gefängnis. Drei Angeklagte, Weigel, Schmitt und Leiblein wurden freigesprochen. — Die Kasse des Rabattparkvereins Freiburg löste im Monat Februar d. J. 3294 Rabattparkbücher ein und zahlte dafür 31 715,60 M. aus. — Die Kreissteuerkapitalien des Kreises Konstanz für 1909 betragen 888 160 670 M. gegen 845 067 150 M. im Vorjahre, sie haben sich also um etwa 23 Mill. vermehrt, woran der Amtsbezirk Konstanz allein mit 14,3 Mill. beteiligt ist. Das Kreissteuerkapital der Stadt Konstanz beträgt 181 520 050 M.

Karlsruher Kunstverein.

Im Kunstverein steht gegenwärtig die Kollektion von Schmid-Reutte im Mittelpunkt des Interesses. Sie besticht die oft gemachte Erfahrung, daß die Qualitäten Schmid-Reuttes eine gewisse Breite der Repräsentation verlangen; in Gesamtkollektionen kommen sie weit überzeugender zum Ausdruck als im Einzelwerk, dem fast immer der Stempel des Einseitigen, nicht voll gelösten anhaftet. Schmid-Reuttes Meisterwerk liegt vor allem in der Wiedergabe der organischen Konstruktion der menschlichen Form und ihrer ornamentalen Linienführung. Das Ringen nach kompositioneller Gestaltung zum Bild hat ihn dagegen nur selten zu einer durchaus glücklichen, harmonischen Lösung der Aufgabe geführt. Entweder, es fehlt dem Bau die volle bildmäßige Geschlossenheit, das Gleichgewicht aller Teile, wie im „Kain“, oder er vertieft sich in halbtheoretische Grübeleien, wie in der merkwürdigen Attikomposition mit den stilisierten Muskellinien. Dagegen macht sich dieses fragmentarische, keines Schaffens gerade in skizzenartigen Entwürfen, wie in der wahrhaft monumental empfundenen Ringergrope am wenig-

stens hervorzuheben die Richtung auf das formale, daß er auch malerisch fein qualifiziert war (wie das eine ältere Klassenstudie: Galakt, auch einige der tonig empfundenen Köpfe beweisen usw.). Alles in allem: ein nach hohen Zielen gerichteter und von starken Qualitäten getragener Künstler. Sein Schicksal vermag hat. Die von Artur Vollmann ausgestellten Kompositionen — die Bilder und das plastische Relief zum Baalmsbrunnen — zeigen diesmal die bedeutendsten Seiten dieser Kunstanschauung in erhöhtem Maße: die süße Buntheit der Farbe, der jedes Gefühl für Ton und Harmonie fehlt, die übertriebene Rundheit der plastischen Wirkung, der Mangel an Größe und Adel der Linie — der gerade im Gegensatz zu seinem Vorbild Marées doppelt auffällt — und vor allem das Mittelbare, Imitatorische, aus zweiter Hand schöpfende seiner Arbeiten. Feiner, ausdrucksvoller wirkt die im Geiste verwandte farbige Mädchenbüste von Wasienef. Von unsern einheimischen Landschaften hat Hans v. Wolkmann eine größere Kollektion ausgestellt. Sie zeigen die charakteristischen Züge seiner Naturdarstellung, deren Wesen mehr in einer gebiegenden Objektivität als in einer kühn gestaltenden Subjektivität der Anschauung liegt, in bekannter Weise. K. W.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wilhelmshaven, 6. März. Seine Majestät der Kaiser verließ heute vormittag bis 10 1/4 Uhr an Bord des Linien Schiffes „Deutschland“. Dann begab sich der Kaiser unter dem Salut der Kriegsschiffe an Land, um den im Kaiserhafen liegenden Schmelldampfer „Kronprinzessin Cecilie“ zu besichtigen. Hierbei hatten der Vizepräsident und Aufsichtsrat des Norddeutschen Lloyd, Konjunktions- und Oberinspektor Engelhart die Führung übernommen. Nach Beendigung der Besichtigung trat der Kaiser, ohne vorher noch einmal auf die „Deutschland“ zurückgekehrt zu sein, um 11.40 Uhr die Reise nach Bremen an.

Bremen, 6. März. Seine Majestät der Kaiser traf mit dem Prinzen Heinrich und dem Gefolge mittels Sonderzuges um 12 Uhr 13 Min. hier ein. Der Kaiser nahm an einem von der Bürgererschaft veranstalteten Frühstück im Ratskeller teil und reiste nachmittags nach Berlin.

Berlin, 6. März. Die „Nord. Allg. Ztg.“ teilt mit, daß der Etat des ostasiatischen Detachements, das bekanntlich am 1. April von der kaiserlichen Marine übernommen und der Befehlshaber von Kantschow angegliedert werden soll, eine sehr wesentliche Einschränkung erfahren wird. Die Stärke des Detachements wird von 750 auf 150 Köpfe reduziert. Es bedeutet dies eine Ersparnis von rund 1 1/2 Millionen Mark.

Bern, 5. März. Die vom Bundesrat einberufene Kommission des Nationalrats und des Ständerats nahmen gestern und heute in gemeinschaftlichen Sitzungen den Bericht des Bundesrats über den Verlauf und den Stand des Mehlschliffes mit Deutschland entgegen. Da der Bundesrat zurzeit noch verschiedene Mittel zum Schutze der Schweizer Mülerei erwägt und die Angelegenheit nicht auf dem Punkte steht, wo ein Beschluß der Kommission oder eine Aktion der Bundesversammlung unmittelbar geboten wäre, wurde keine Resolution gefaßt. Dem Bundesrat wurde das volle Vertrauen ausgedrückt.

Wien, 6. März. Die österreichischen Spinner beschloßen für die Dauer von 6 Monaten eine 16 prozentige Betriebs-einschränkung am 15. d. M. eintreten zu lassen.

Wien, 6. März. Erzherzog Franz Salvator und Erzherzogin Marie Valerie sind heute früh nach Sigmaringen abgereist. Das Erzherzogspaar übernachtet in München im Palais des Prinzen Leopold von Bayern und geht morgen nachmittags die Reise nach Sigmaringen fort.

Paris, 5. März. Seine Majestät der König von England ist gestern eingetroffen.

Paris, 6. März. Seine Majestät der König von England, der gestern Abend der Vorführung des Lustspiels „Le roi“ im Variététheater beiwohnte, wurde, als er um Mitternacht das Theater verließ, von der auf dem Boulevard angeammelten Menge mit lebhaften Ovationen begrüßt.

Paris, 5. März. Die Deputiertenkammer setzte gestern die Beratung der Einkommensteuerreform fort und nahm einen Antrag der Kommission an, wonach das Einkommensteuergesetz mit dem Ablauf des Jahres in Kraft treten soll, das auf das Jahr folgt, in dem die Veröffentlichung des Gesetzes erfolgt ist. — Bei der Weiterberatung wurden von einer großen Anzahl Neben noch Kritiken allgemeinen Inhalts vorgebracht, die von dem Berichterstatter in längeren Ausführungen bekämpft wurden. Dann wurde die Weiterberatung auf Montag vertagt.

Brüssel, 5. März. Die Deputiertenkammer hat einen Antrag auf Einsetzung einer Enquete-Kommission für die Heeresreform mit 76 gegen 75 Stimmen angenommen.

Haag, 6. März. Prinz Heinrich der Niederlande begibt sich nach Berlin, um mit dem Kapitel des Johanniterordens über die Errichtung einer niederländischen Abteilung dieses Ordens zu beratschlagen.

Rom, 6. März. Auf Anraten des Arztes hütete der Papst gestern das Bett.

London, 5. März. Im Unterhaus ist mit 141 gegen 108 Stimmen in zweiter Lesung die sogenannte Dahlight Sabing Bill angenommen worden, derzufolge von Ende April bis Ende September die öffentliche Zeitrechnung gegen die Zeit von Greenwich um eine Stunde vorgezogen werden soll. Diese Maßnahme soll dem Volke eine Stunde der Ruhe und der Erholung bei Tageslicht bringen. Es ist wenig Aussicht vorhanden, daß sie während der laufenden Session Gesetz werden wird.

London, 6. März. Der Chefsekretär für Irland, Vitreel, führte in einer gestern gehaltenen Rede aus: Die Erklärungen des Präsidenten Taft über die Beziehungen der Vereinigten Staaten hätten einige der besten Hoffnungen der Menschheit erwärmt, denn sie zeigten, daß sogar Amerika den Reichen der Welt gegenüber sich anschließt, indem es eine große Flotte und ein mächtiges Heer erhalten will. England muß daher auch darauf achten, seine Rüste umhersehrt zu erhalten und für seine Verteidigung große Summen opfern.

Konstantinopel, 6. März. Die Blätter melden das Ableben des Justizministers Nest-Bascha.

Lehran, 6. März. Bei Tabris finden täglich größere Kämpfe statt. Die Truppen des Schah wurden mehrere Male von Revolutionären zurückgeschlagen, halten aber die Einschließung der Stadt aufrecht, in der

Washington, 6. März. Es verlautet, daß der frühere Präsident Roosevelt seine Reise nach Afrika am 22. März antreten wird.

Verschiedenes.

Hamburg, 5. März. Mit dem heute abgegangenen Dampfer „Cap Milano“ ist die unter Leitung des Prof. Rannow stehende Expedition zur Errichtung eines Observatoriums auf dem Pic von Teneriffa abgereist. An Bord des gleichen Dampfers befinden sich die Mitglieder der internationalen Kommission für wissenschaftliche Luftschiffahrt. Geh. Rat Herzog wird in Boulogne an Land gehen. Er befindet sich auf der Reise nach Teneriffa, um dort die Pilotballons zur Erforschung von Luftströmungen in den Passatregionen steigen zu lassen.

Berlin, 5. März. Auch in diesem Jahre sind, laut Reichsbankbericht, bei Einzahlung der Reichsbanknoten noch für 316 000 Mark von Grünenthal gefälschte Scheine ermittelt worden.

Berlin, 6. März. Die serbische Gesandtschaft hat Protest bei der Polizei gegen die Führung des prinziplichen Titels und gegen die Bezeichnung als Sohn des Königs Milan von Serbien durch den jetzt im Zirkus Schumann als Kunstschütze auftretenden Sohn des Königs Milan eingeleitet. Der junge Mann entstammt einer Ehe zur linken Hand.

Bern, 6. März. Die Einwohnerschaft des katholischen Bergdorfes Saasgrund hat sich bisher unbekanntem Gründen gegen den Pfarrer erhoben. Dieser und der Vikar mußten unter polizeilichem Schutze flüchten.

Rudwigshafen a. Rh., 6. März. Der 37 Jahre alte Fabrikarbeiter Franz Sünderhaft überfiel seine 58 Jahre alte Schwiegermutter, die Ladenbesitzerin Elisabeth Eichert und tötete sie durch mehrere Revolvergeschosse. Der Mörder wurde verhaftet.

Rom, 5. März. In Reggio wurde gestern nachmittags 12 Uhr 35 Min. ein leichtes und um 1 Uhr 20 Min. nachmittags ein starkes Erdbeben verspürt. Auch in Miletto wurde um 1 Uhr 20 Min. ein starkes Erdbeben wahrgenommen.

Paris, 6. März. Seit 36 Stunden wird ein verheirateter Bankdiener aus Berlin vermisst. Er trug eine einlässierte Summe von 45 000 Franken bei sich.

London, 6. März. Bei einem Eisenbahnunglück, das sich gestern vormittag auf der Südbahn bei Tonbridge ereignete, wurden eine Dame und 2 Eisenbahnbeamte getötet. Verwundet wurden 11 Postbeamten.

London, 6. März. Beim Bau eines neuen Docks in Wirtenhead ertranken infolge plötzlich eindringenden Wassers 18 Personen, 3 konnten gerettet werden, doch sind 2 schwer verletzt.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 6. März 1909.

Aber dem Weichselgebiet ist noch ein flaches Minimum zu erkennen, das in weitem Umkreis trübes Wetter mit Schneefällen verursacht. Vor dem Kanal ist eine ziemlich tiefe Depression erschienen. Hoher Druck bedeckt den äußersten Nordosten Europas und über dem Alpengebiet hat sich ein Maximum ausgebildet; in seinem Bereich und im Süden des Reiches ist es heiter. Am Morgen herrschte wieder in ganz Deutschland Frost. Voraussichtlich wird sich die Depression nur langsam geltend machen; es ist deshalb vorerst noch ziemlich heiteres, trockenes und wärmeres Wetter, später ein Witterungsumschlag zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 6. März früh.

Lugano wolkenlos — 4 Grad, Biarritz bedeckt 10 Grad, Nizza heiter 3 Grad, Triest Schneefall 3 Grad, Rom halbedeckt 5 Grad, Cagliari heiter 9 Grad, Brindisi wolfig 8 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

März	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Relat. Feucht. in Proz.	Wind	Himmel
5. Nachts 9 ⁰⁰ U.	746.0	-0.5	3.4	72	SW	wolkenlos
6. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	745.6	-5.5	2.8	92	NE	heiter
6. Mittags 2 ⁰⁰ U.	742.6	6.3	2.3	31	Stille	wolkenlos

Höchste Temperatur am 5. März: 2.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -6.5.

Niederschlagsmenge, gemessen am 6. März, 7⁰⁰ früh: 0.0 mm.

Wasserkant des Rheins am 6. März, früh: Schuterrinjel 0.68 m, gefallen 2 cm; Rehl 1.22 m, gestiegen 1 cm; Maxau 2.93 m, gestiegen 2 cm; Mannheim 1.63 m, gefallen 1 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Dr. Wiggers
Kurheim (Sanatorium)
Partenkirchen
(Oberbayern)
für Innere- Nervenranke und Erholungsbedürftige.
Geschützte Südlage, modernste Einrichtung, jeglicher Komfort. Lift, Zimmerkühlung. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte. **3 Aerzte.**
B. 993

MERAN HABSBURGERHOF
L. RANGES. 2 MINUTEN VOM BAHNHOF. BEVORZUGTE LAGE.
MODERNSTER COMFORT. PREISE MÄSSIG. RESTAURANT. PROSPEKT.

Gegr. 1869 **Emil Schmidt & Cons. Karlsruhe**
Ingenieure für hygienisch-technische Einrichtungen.
Projektierung von Krankenhäusern, Kurhäusern, Villen
u. Ausführung von Inhalatorien, Chem. Laboratorien.
Größtes Lager am Platze in Beleuchtungskörpern
für Gas und Elektrisch.
Ausstellungsräume: Kaiserstr. 209. Techn. Bureau: Hebelstr. 3.

en gros. **Julius Strauß, Karlsruhe.** en détail.
Kaiserstrasse 189, zwischen Berren- und Waldstraße.
Bedeutendes Spezialgeschäft in Bekleidungsartikeln, aller Arten Bekleidungsstoffen, Kassentierien, Strümpfen, Knöpfen, Bekleidungsartikeln.

Brauerei Fr. Hoepfner
KARLSRUHE
 empfiehlt ihre rezenten und vollmundigen
Lager- u. Export-Biere, hell u. dunkel
 in Kisten à 20¹/₂ und 20²/₂ Flaschen sowie in Behältern.

Meine
Saison-Ausstellung
 in Damen-Konfektion und Putz
 ist eröffnet.

Sämtliche Neuheiten,
 darunter X.656
Original-Pariser- u. Wiener-Modelle
 sind eingetroffen.

Höchste Auszeichnung Grand Prix International Exhibition Crystal Palace,
 London 1908

Bekannt grösste Auswahl am Platze.
 Bitte beachten Sie meine Ausstellungs-Dekoration.

Inhaber
E. Neu Nachflg., S. Michel-Bösen
 Kaiserstrasse 74 Telephon 425

3 Hausfreunde
 in jedem Haushalte sind

Dr. Henkels Waschmittel.

Millionenfach erprobt und bestbewährt, beliebt in der ganzen Welt.

Persil: Das idealste und vollkommendste **selbsttätige** Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. **Wäscht von selbst** ohne jede Arbeit und Mühe; macht die Wäsche blütenweiß, frisch und duftig, **wie von der Sonne gebleicht**, schont und erhält sie und ist absolut unschädlich bei jeglicher Anwendung! S.542

Dixin: Im Gebrauch **billigstes**, unerreichtes Waschmittel, erleichtert die Arbeit, bleicht wie auf dem Rasen und ist absolut unschädlich. Schont das Gewebe, da frei von Chlor und scharfen Stoffen!

Henkels Bleichsoda: Bester Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einsetzen oder Einweichen der Wäsche, zum Reinigen von schmutzigem Küchengeräth und Holzgeräthen, zum Scheuern von Fußböden und Wänden, zum Säubern von Milchkannen und Molkereigeräthschaften, unentbehrlich beim Hausputz etc.

Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft

JANUS
 in **HAMBURG**
 Gegründet 1848

* Liberalste Versicherungs-Bedingungen. Lebens-Versicherung für Abgelehnte. *
 Kostenlose Auskunft, gewissenhafte Beratung durch Direction und Vertreter. **An allen Orten Vertreter und Inspektoren gesucht.** Bezugnahme auf dieses Inserat erbeten!

Lebens-Renten-Versicherung—Unfall-Haftpflicht-Versicherung
 Vertretung für **Baden:**
 Subdirektion **Ed. Schlund, Freiburg i. B.,** Scheffelst. 26

Süddeutsche Kaiserstraße 56
 besorgt rasch diskret und billig Auskünfte über Kredit- und Personalverhältnisse an allen Plätzen

Auskunftei
 S.618

Handschuhe Krawatten Gürtel Schirme S.632
 anerkannt vorzogl. Qualitäten empfehlen

Ludwig Oehl
 Nachfolger
 Karlsruhe Kaiserstr. 112

Hotel und Restaurant
Friedrichshof
 (Direktion: G. Münzer)

Erstes und grösstes Restaurant der Residenz mit eleganter Weinstube

Weine nur direkt vom Produzenten u. ersten Firmen
 Vorzügliche Biere der Brauerei Sinner, Grünwinkel
 Münchner Kochelbräu
 Bestgepflegte Küche
 Reichhaltige Speisekarte

Jeden Abend Konzert der ungarischen Künstler-Kapelle Csonka Berzi

W.504

Geschäfts-Anzeige

<p>Sanitäre Anlagen für Wohlfahrtseinrichtungen und Anstalten, Fabriken und Private in jeder Ausdehnung und Ausstattung</p> <p>Dampfheizungen</p> <p>Entwässerungen</p> <p>Entlüftungs- und Entstaubungsanlagen</p> <p>Wasser- und Gasleitungen</p> <p>Brunnenbau</p> <p>Lager einschläg. Apparate und Armaturen</p> <p>Reparaturwerkstätte</p>	<p>Tit. Behörden und Privaten teile andurch ergebnis mit, daß ich, um das Platzgeschäft und meine verehrl. Kundschaft aufmerksamer bedienen zu können, mein Amt als techn. Leiter der Firma</p> <p>Friedr. Maeyer, G. m. b. H. am 31. Dezember 1908 niedergelegt habe und mein Geschäft wie früher wieder auf eigene Rechnung betreibe.</p> <p>Zugleich halte mich vorkommendenfalls zu allen einschlägigen Arbeiten bestens empfohlen und bitte bei mir persönlich zugehenden Aufträgen meine Firma genau beachten zu wollen.</p> <p style="text-align: right;">Karlsruhe, den 1. März 1909. Hochachtungsvoll</p>	<p>Elektr. Anlagen für Stark- u. Schwachstrom</p> <p>Wasserstandfernmelder</p> <p>Blitzableiter</p> <p>Blechnerei und Schlosserei</p> <p>Annahme aller einsch. Arbeiten f. Bau und Haushalt</p> <p>Lager zugehöriger Apparate und Materialien</p> <p>Beleuchtungskörper</p> <p>Heizapparate.</p> <p>Ersatzteile</p> <p>Reparaturwerkstätte</p>
--	---	--

Friedrich Maeyer

Fernsprecher: 2661 Gartenstraße 8 Draht: Maeyerfritz X.524

Frankfurter
Äpfelwein

Der **1908er Äpfelwein** hat sich, wie zu erwarten war, grossartig entwickelt. Derselbe zeichnet sich durch

Milde, Wohlgeschmack und Haltbarkeit

hervorragend aus. So schrieb mir dieser Tage ein treuer Kunde, ein bekannter Spital-Oberarzt über den neuen Wein folgendes:

„Der Äpfelwein ist ganz ausgezeichnet, noch nie habe ich solch' schönen Wein gesehen.“

Mein Äpfelwein eignet sich sowohl zum Tischgetränk als auch zu Frühjahrskuren, zu Bowlen jeder Art und zur Verwendung in der Küche. Gegenwärtig ist die beste Versandzeit und halte ich mich bei Bedarf angelegentlichst empfohlen.

Joh. Georg Rackles (Ur-Rackles)
 Hoflieferant
Frankfurt am Main.
 Man verlange Preisliste und achte gefl. genau auf Adresse Ur-Rackles.

Schwarzwaldheim Heilanstalt für Lungenkranke
Schönbürg (Württ. Schwarzwald). V.294

Schönste, wald-, geschützte Lage. Besondere Einrichtungen für Herbst- u. Winterkuren. Volle sehr gute Pension inkl. Zimmer u. ärztl. Behandlung von M. 6—9. Prospekt frei durch die **Direktion**

Eisenbahnstation: **Amriswil** (Kanton Thurgau).

in ruhiger, naturschöner Lage mit grossen Parkanlagen und Promenaden. Nach den modernsten Anforderungen eingerichtet zur Aufnahme von W.452

Alkohol-, Nerven- und Gemütskranken

Morphinisten inbegriffen. Sorgfältige Pflege und Beaufsichtigung. (Gegründet 1891.) Zwei Aerzte. **Besitzer und Leiter: Br. Dr. Krayenbühl.**